

„Steinernes Wehr“ feiert 90. Geburtstag

Schon am Tag seiner Eröffnung erlebte das Naturbad in Kaindorf einen großen Ansturm. Bis heute ist das Bad eine Institution.

Von **Alexandra Kofler**

Genau 90 Jahre ist es her, dass Familie Pratter in der Flusslandschaft bei Kaindorf ihren Badebetrieb „Zum Steinernen Wehr“ eröffnete. „Meine Großeltern wollten an einem Sonntag im Jahre 1929 zu Mittag aufsperrten. Als sie von der Kirche zurückkamen, war bereits alles voller Leute“, sagt Franz Pratter. Der Enkel des Gründers sorgt mit seiner Frau Dorli und mit seiner Tochter Chrissie in dritter und vierter Generation für das Wohl der Badegäste. „Gleich am ersten Tag hatten meine Großeltern alle Hände voll zu tun. Mein Opa hatte eine kleine Holzhütte aufstellen lassen. Das war das Buffet. Meine Oma hat Schmalzbrote geschmiert.“

Heute wie damals lockt das mittlerweile älteste Flussbad der Steiermark Naturliebhaber aus nah und fern. Schon in den 1930er-Jahren reisten die Besucher scharenweise aus Graz mit

dem Zug an. Den langen Fußmarsch von Leibnitz bis Kaindorf nahmen sie in Kauf. Selbst in der schwierigen Nachkriegszeit riss der Besucherstrom nicht ab. Denn während man in den Städten hungerte, gab es im Badebuffet Pratter dank der dazugehörigen Landwirtschaft immer etwas zu essen.

Schon damals wartete das Bad mit einer hölzernen Wasserrutsche und einem Bootsverleih auf. Die eigentliche Attraktion war und ist aber das „Steinerne Wehr“, dem das Bad bis heute seinen Namen verdankt. Die Staumauer im Flussbett wurde noch vor der Eröffnung des Bades gebaut. Sie lenkte das Wasser zur weit gelegenen Bergmühle um, wo sich früher ein Kraftwerk befand. Mit dem dort erzeugten Strom wurden der Ort und das Schloss Seggau gespeist. Eine Schleuse regulierte den Zufluss.

Besonders waghalsige Bur-schen stürzten sich dort gerne in die Fluten. Es gab zahlreiche



Badespaß ab den ersten Tagen: Eine Ansichtskarte vom „Steinernen

Unfälle, meist gingen die Mut-proben aber glimpflich aus. Durch das Wehr entstanden Wasserbecken, Wasserfälle und Nebenflüsse. Diese sind bis heute bei großen und kleinen Badegästen beliebt.

In den 1960er-Jahren übernahm die zweite Generation der Familie Pratter das Sulmbad. Nach dem frühen Tod von Mutter Friederike und den Verkaufs-plänen des Vaters entschlossen sich Franz und Dorli Pratter im Jahr 1996 schließlich, den Betrieb weiterzuführen. Sie investierten und renovierten. Nach einer Zeit des Stillstands be-

gann das Bad wieder aufzuleben. Man baute einen Sprung-turm, die Sanitäreinrichtungen wurden modernisiert, der Campingplatz erneuert und die Küche vergrößert.

Seither gibt es auch eine kulin-arische Besonderheit: Neben Schnitzel & Co. wird im „Steinernen Wehr“ auch indisches Essen serviert.

Die hölzernen Badekabinen stammen aus dem Gründungs-jahr. Sie sind noch im Original-zustand und verleihen der Anlage einen nostalgischen Charme. Zehn Jahre lang war das Sulmbad auch ein Veran-staltungsort. Ostbahn-Kurti,

Serie: Unser Blick zurück.
Dramatische, aber auch amüsante Ereignisse aus vergangenen Tagen.

KOMMENTAR



Sarah Ruckhofer
sarah.ruckhofer@kleinezeitung.at

Im Alltag ist das Rad schwierig

Das Radfahren erfreut sich in der Steiermark zunehmender Beliebtheit. Kein Wunder, ist die Fortbewegung per Fahrrad doch umweltschonend und förderlich für die Gesundheit. Im Vergleich mit der Freizeit findet das Rad im Alltag allerdings noch wenig Anklang – das verwundert wenig, blickt man auf die Infrastruktur.

Speziell in vielen ländlichen Regionen sind tägliche Wege kaum per Rad zu bewältigen, Arbeitsstelle oder Einkaufsmöglichkeiten liegen oft viele Kilometer vom Wohnort entfernt. Geeignete Abstellplätze für Zweiräder sind ebenso Mangelware wie Möglichkeiten, sich am Arbeitsplatz nach der Radfahrt frisch zu machen.

Veranstaltungen wie die Tour de Mur mit mehr als 1300 Teilnehmern zeigen, wie groß das Interesse am Thema ist. Ein gutes Omen dafür, dass das Fahrrad in Zukunft (hoffentlich) öfter zum Einsatz kommen wird.

Den Artikel zum Kommentar finden Sie auf Seite 38/39



Kaindorf bei Leibnitz, SULMBAD zum steinernen Wehr aus dem Jahr 1937



Oben: Besucheransturm im Bad im Jahr 1933. Unten: Chrissie Pratter und ihre Eltern Franz und Dorli Pratter



SAMMLUNG SIEGFRIED RANZINGER, KOFLER

Oliver Mally oder Leo Kysèla gaben hier bereits Open-Air-Konzerte. Letzterer hat seinem Lieblingsplatz sogar eine Hymne gewidmet. Seinen Song „Living in the Steinwehr and I feel good“ veröffentlichte er 2008 auf CD. Neben der Stimme des Soul- und Bluesmusikers sind darauf ausschließlich akustische Instrumente und das Original-Rauschen des Wassers am Steinernen Wehr zu hören. Auch Franz Pratter selbst sorgte mit seiner Band „Blackys roaring 60ties“ stets für brodelnde Stimmung.

Heute geht man es im Bad „Zum Steinernen Wehr“ ruhi-

ger an. Die Natur selbst steht auf der Bühne und zeigt sich in ihrer Vielfalt: Eisvogel, Fischotter, Neuntöter, der Alpen-Kam-molch und die Grüne Keiljungfer – eine Libellenart – tummeln sich neben den Badegästen in den Sulm-Auen. Ein grünes Idyll, das Betreibern und Besuchern gleichermaßen am Herzen liegt.

Franz Pratter hat seine Entscheidung keinen Tag bereut, wie er betont. Immerhin musste er dafür seinen Job bei der Versicherung aufgeben. Rückblickend erklärt der mittlerweile pensionierte Sulmbad-Chef: „Ich liebe

das Bad. Es wäre ewig schade gewesen um diesen Platz hier. Gott sei dank sieht meine Tochter das auch so. Der Funke ist übersprungen.“

Die Sulm

Westlich von Prarath nahe Gleinstätten treffen sich die Schwarze und die Weiße Sulm. Bis zur Einmündung in die Mur bei Obervogau heißt der Fluss nur noch „Sulm“. Der Name soll keltischen Ursprungs sein, wird aber auch mit dem römischen Stadtnamen „Solva“ in Verbindung gebracht.

ANZEIGE

KOMMENDE WOCHE IN UNSERER REGION

Mittwoch

Zum 8. Mal wird unter dem Motto „Geist und Gegenwart“ beim Pfingstdialog auf Schloss Seggau über ethische, politische und gesellschaftliche Umbrüche diskutiert.



Donnerstag

Insekten zum Leben zu verhelfen – das hat sich der Naturpark Südsteiermark zum Ziel gesetzt. Von 17.30 Uhr bis 20.30 Uhr gibt es ein Infotreffen am Grottenhof.



Samstag

Zum bereits zehnten Mal erblüht Gamlitz zum Weinblütenfest. Das Fest beginnt um 12 Uhr. Auf dem Programm stehen die Weinbergwanderung, Chormusik und Kulinarik.

REGIONALREDAKTION LEIBNITZ

Wagnastraße 1, 8430 Leibnitz.
Tel.: (03452) 71 121,
leibnitz@kleinezeitung.at;

Redaktion: Robert Lenhard (DW 23), Barbara Kluger (DW 17), Bettina Kuzmicki (DW 16), Thomas Wieser (DW 13);

Sekretariat: Gertrud Ortner,

Herta Deutschmann-Birnstingl (DW 11); Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr;

Werbeberater: Josefina Truschneg (DW 12), Ger-not Rossmann (DW 25), Silvia Dresbach (DW 19);

Digitalsupport: 0820 820 101-77 (Mo. - Fr., 9-14 Uhr).

Achtung Baustelle!
Alle Preise sind Roth. -70%
Damen-, Herren- und Kindermode
Umbau-Abverkauf -30% -50%
Alles muss raus
Mode ist Roth Leibnitz
www.moderoth.at direkt am Hauptplatz